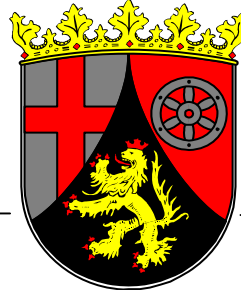


Rheinland-Pfalz



Lehrplan

1. Fremdsprache Französisch gegliedert in Lernbausteine

für
Berufsfachschule I und II
Berufsschule
Duale Berufsoberschule
Fachhochschulreifeunterricht
Berufsoberschule I und II

Herausgegeben am: 09.08.2005
Aktenzeichen: 945 D - 51324/35 BF /BS/DBOS/BOS 00
Kennzeichnung: BF /BS/DBOS/BOS 00

Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend

Inhalt

Vorwort	I
Mitglieder der Lehrplankommission	II
1. Vorgaben für die Lehrplanarbeit	
Bildungsauftrag der Berufsfachschule I/II, der Berufsschule, der Berufsoberschule, der dualen Berufsoberschule und des Fachhochschulreifeunterrichts sowie rechtliche Rahmenbedingungen	1
Zeitliche Rahmenbedingungen	3
Curriculare Rahmenbedingungen	4
2. Leitlinien des Bildungsganges	5
2.1 Lernpsychologische Grundlagen	5
2.2 Kompetenzen	6
2.3 Überlegungen zur Unterrichtsgestaltung	7
3. Konzeption der Lernbausteine	
Fachdidaktische Konzeption	9
3.1 Lernbaustein (Basis): Elementare Kommunikation in Alltagssituationen und im beruflichen Schwerpunkt unter Beachtung interkultureller Unterschiede	12
Lernbereich 1: Kommunizieren in Alltagssituationen	12
Lernbereich 2: Kommunizieren im berufsbezogenen Schwerpunkt	13
Lernbereich 3: Informieren über den soziokulturellen Hintergrund der Zielländer	13
3.2 Lernbaustein 1: Routinemäßige Kommunikation in standardisierten privaten und beruflichen Situationen unter Beachtung interkultureller Unterschiede	14
Lernbereich 1: Gespräche führen und telefonieren	14
Lernbereich 2: Verstehen kurzer geschriebener und gesprochener Texte mit überwiegend bekanntem Sprachmaterial unter Einsatz von Hilfsmitteln	14
Lernbereich 3: Verfassen kurzer zusammenhängender Texte nach Vorgaben und Präsentation der Ergebnisse	15
3.3 Lernbaustein 2: Selbstständige Kommunikation unter Anleitung in vorstrukturierten Situationen unter Beachtung interkultureller Unterschiede	16
Lernbereich 1: Verstehen längerer geschriebener und gesprochener Texte mit überwiegend bekanntem Sprachmaterial in klarer Standardsprache unter Einsatz von Hilfsmitteln	16
Lernbereich 2: Sinngemäßes Übertragen einfacher Sachverhalte in die jeweils andere Sprache	16
Lernbereich 3: Selbstständiges Verfassen einfach strukturierter Texte aus dem persönlichen Erfahrungsbereich und beruflichen Schwerpunkt unter Einsatz von Hilfsmitteln	17
Lernbereich 4: Präsentieren von soziokulturellen und beruflichen Inhalten	17

3.4	Lernbaustein 3: Selbstständige Kommunikation in standardisierten Situationen unter Beachtung interkultureller Unterschiede	18
	Lernbereich 1: Verstehen gesprochener Texte in Standardsprache mit teilweise unbekanntem Sprachmaterial	18
	Lernbereich 2: Selbstständiges Erarbeiten geschriebener Texte aus dem eigenen Interessen- oder Fachgebiet unter Einsatz von Hilfsmitteln	18
	Lernbereich 3: Bewältigen gängiger berufsrelevanter und allgemeiner Gesprächssituationen	19
	Lernbereich 4: Selbstständiges Verfassen zusammenhängender Texte zu vertrauten Themen unter Einsatz von Hilfsmitteln und Präsentation der Ergebnisse	19
3.5	Lernbaustein 4: Selbstständige Kommunikation unter Anleitung in authentischen Situationen unter Beachtung interkultureller Unterschiede	20
	Lernbereich 1: Verstehen authentischer gesprochener Texte zu vertrauten Themen mit unbekanntem Sprachmaterial mit Leitfragen	20
	Lernbereich 2: Selbstständiges Erarbeiten berufsspezifischer und berufsübergreifender Texte unter Einsatz von Hilfsmitteln	20
	Lernbereich 3: Sinngemäßes Übertragen komplexerer Sachverhalte in die jeweils andere Sprache unter Verwendung von Hilfsmitteln	21
	Lernbereich 4: Selbstständiges Verfassen informativer und argumentativer Texte zu berufsspezifischen und berufsübergreifenden Themen	21
3.6	Lernbaustein 5: Selbstständige Kommunikation in authentischen Situationen unter Beachtung interkultureller Unterschiede	22
	Lernbereich 1: Verstehen authentischer gesprochener Texte zu vertrauten Themen mit unbekanntem Sprachmaterial ohne Leitfragen	22
	Lernbereich 2: Selbstständiges Erarbeiten komplexerer nichtfiktionaler Texte unter Einsatz von Hilfsmitteln	23
	Lernbereich 3: Selbstständiges Verfassen kürzerer informativer und argumentativer Texte auf der Grundlage unterschiedlicher Quellen und mündliche Präsentation der Ergebnisse	23
3.7	Lernbaustein 6: Kompetente Kommunikation in ausgewählten Situationen unter Beachtung interkultureller Unterschiede	24
	Lernbereich 1: Verstehen authentischer gesprochener Texte zu ausgewählten abstrakten und komplexen Themen	24
	Lernbereich 2: Selbstständiges Erarbeiten komplexerer fiktionaler Texte unter Einsatz von Hilfsmitteln	24
	Lernbereich 3: Selbstständiges Verfassen längerer informativer und argumentativer Texte auf der Grundlage unterschiedlicher Quellen und Präsentation der Ergebnisse	25
3.8	Lernbaustein 7: Kompetente Kommunikation unter Beachtung interkultureller Unterschiede	26
	Lernbereich 1: Verstehen authentischer gesprochener Texte zu abstrakten und komplexen Themen	26
	Lernbereich 2: Selbstständiges Erarbeiten komplexer Texte unter Einsatz von Hilfsmitteln	27
	Lernbereich 3: Selbstständiges Verfassen nichtfiktionaler und fiktionaler Texte (kreatives Schreiben) und Präsentation der Ergebnisse	27
4.	Anhang	28

Vorwort

Im Rahmen der strukturellen Weiterentwicklung der berufsbildenden Schulen wurden für die berufsübergreifenden Unterrichtsfächer Deutsch/Kommunikation, Mathematik, Fremdsprachen, Sozialkunde/Wirtschaftslehre sowie Biologie, Chemie und Physik neue Lehrpläne entwickelt.

Die Lehrpläne gliedern sich in Lernbausteine, die in sich abgeschlossen und themenorientiert sind und sich an den zu erreichenden Abschlussprofilen orientieren. Damit liegt für jedes berufsübergreifende Unterrichtsfach ein Gesamtcurriculum für den Unterricht in der Berufsfachschule I und II, der Berufsschule, der Berufsoberschule I und II, der Dualen Berufsoberschule sowie dem Fachhochschulreifeunterricht vor, das sich aus gleich großen Lernbausteinen zusammensetzt und ein durchgängiges inhaltliches und didaktisch-methodisches Konzept verfolgt.

Diese aufeinander aufbauende Struktur der Lernbausteine ermöglicht den individuellen Ein- und Ausstieg je nach Vorbildung und Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler. Damit können die Synergien zwischen den Schulformen und Bildungsgängen besser genutzt und die Durchlässigkeit im Hinblick auf die Möglichkeiten der Höherqualifizierung zwischen den einzelnen Schulformen erhöht werden.

Die in den Lernbausteinen formulierten Kompetenzen orientieren sich an den Bildungsstandards, beschreiben Fähigkeiten zur Bewältigung bestimmter Anforderungen und müssen am Ende der Lernbausteine erreicht werden. Im Sinne eines offenen Curriculums besteht ein Gestaltungsfreiraum hinsichtlich der Ausgestaltung der konkreten Lernsituationen, die bei den individuellen Interessen und Lernvoraussetzungen der Lernenden sowie ihren unterschiedlichen berufsbezogenen Schwerpunkten ansetzen müssen. Der Unterricht in Lernbausteinen soll insbesondere den Anspruch auf Ganzheitlichkeit und Handlungsorientierung sowie das Prinzip des fächerübergreifenden Lernens und des Projektlernens berücksichtigen, um der Fähigkeit zu vernetztem Denken und der Förderung des selbst gesteuerten Lernens Rechnung zu tragen.

Ich danke allen Mitgliedern der Fachdidaktischen Kommission und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Pädagogischen Zentrums für ihre umfassende und kompetente Arbeit.



Doris Ahnen

Mitglieder der Lehrplankommission

Eva Rensing

Berufsbildende Schule Wirtschaft I
67061 Ludwigshafen

Anne Schöndorf

Berufsbildende Schule
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler

Katharina Ziegler

Berufsbildende Schule Wirtschaft
56073 Koblenz

Andreas Werra

Pädagogisches Zentrum
55543 Bad Kreuznach

Der Lehrplan wurde unter der Federführung des Pädagogischen Zentrums erstellt.

1. Vorgaben für die Lehrplanarbeit

Bildungsauftrag der Berufsfachschule I/II, der Berufsschule, der Berufsoberschule I/II, der dualen Berufsoberschule und des Fachhochschulreifeunterrichts sowie rechtliche Rahmenbedingungen

Laut Schulgesetz bestimmt sich der allgemeine Auftrag der Schule aus dem Recht des Einzelnen auf Förderung seiner Anlagen und Erweiterung seiner Fähigkeiten sowie aus dem Anspruch von Staat und Gesellschaft an einen Bürger, der zur Wahrnehmung seiner Rechte und Übernahme seiner Pflichten hinreichend vorbereitet ist.

Das Ziel der

- Berufsfachschule I ist die Erweiterung der bisher erworbenen allgemeinen Bildung sowie der Erwerb einer fachrichtungsbezogenen beruflichen Grundbildung. Sie vermittelt berufsbezogene und allgemeine Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten zur Förderung der beruflichen Handlungskompetenz und unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung individueller Lerntechniken und -strategien. Zur Erreichung dieser Ziele muss die Berufsfachschule I den Unterricht an einer für ihre Aufgaben spezifischen Pädagogik ausrichten, welche die Handlungsorientierung betont (vgl. KMK-RV-BS vom 15. März 1991). Der Unterricht in der Berufsfachschule I soll insbesondere dem Anspruch auf Ganzheitlichkeit, dem Vermitteln von Arbeitstechniken und der Entwicklung von Kompetenzen durch Förderung des selbstgesteuerten Lernens und Arbeitens in Unterrichtsprojekten Rechnung tragen. (§ 2 Landesverordnung über die BF I/II vom 17. September 2004, Amtsblatt 13/2004, S. 435 ff.)
- Berufsfachschule II ist der Erwerb des qualifizierten Sekundarabschlusses I. Sie verbindet berufsübergreifende Lerninhalte mit berufsbezogenen Projekten aus den einzelnen Fachrichtungen. Dabei soll die berufliche Handlungskompetenz gefördert werden, indem Erfahrungs- und Lernsituationen geschaffen werden, die den individuellen Lernprozess der Schülerinnen und Schüler unterstützen. Der Unterricht in der Berufsfachschule II soll insbesondere dem Anspruch auf Ganzheitlichkeit, dem Vermitteln von Arbeitstechniken und der Entwicklung von Kompetenzen durch Förderung des selbstgesteuerten Lernens und Arbeitens in Unterrichtsprojekten Rechnung tragen. (§ 2 Berufsfachschulverordnung I und II vom 17. September 2004, Amtsblatt Nr. 13/2004, S. 435 ff.)
- Berufsschule ist, als gleichberechtigter Partner der betrieblichen Berufsausbildung, der Erwerb berufsqualifizierender Abschlüsse. Sie soll zur Erfüllung der Aufgaben im Beruf sowie zur Mitgestaltung der Arbeitswelt und der Gesellschaft in sozialer, ökonomischer und ökologischer Verantwortung befähigen und die allgemeine Bildung vertiefen (§ 2 Berufsschulverordnung vom 7. Oktober 2005, Amtsblatt 15/2005, S. 654 ff.)
- Berufsoberschule I ist der Erwerb der Fachhochschulreife. Durch die Förderung berufsorientierter Fachkenntnisse und allgemein bildender Lerninhalte trägt sie zur Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler bei und befähigt sie zu vernetztem Denken, zu werteorientiertem Verhalten sowie zur verantwortlichen Mitgestaltung des öffentlichen Lebens (§ 2 Landesverordnung über die Berufsoberschule vom 26. Juli 2005, Amtsblatt 12/2005, S. 546 ff.)

- Berufsoberschule II ist der Erwerb der fachgebundenen oder - bei Nachweis hinreichender Kenntnisse in einer zweiten Fremdsprache - der allgemeinen Hochschulreife. Durch die Förderung berufsorientierter Fachkenntnisse und allgemein bildender Lerninhalte trägt sie zur Persönlichkeitsbildung, der Schülerinnen und Schüler bei und befähigt sie zu vernetztem Denken, zu wertorientiertem Verhalten sowie zur verantwortlichen Mitgestaltung des öffentlichen Lebens (§ 2 Landesverordnung über die Berufsoberschule vom 26. Juli 2005, Amtsblatt 12/2005, S. 546 ff.)
- dualen Berufsoberschule und des Fachhochschulreifeunterrichts ist die Vermittlung der Fachhochschulreife. Duale Berufsoberschule und Fachhochschulreifeunterricht sollen durch die Entwicklung berufsübergreifender Kompetenzen zur Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler sowie zu vernetztem Denken, zu wertorientiertem Verhalten und zur verantwortlichen Mitgestaltung des öffentlichen Lebens beitragen (§ 2 Landesverordnung über die Berufsoberschule vom 26. Januar 2005, Amtsblatt Nr. 6/2005, S. 221 ff.).

Grundlage für diesen Lehrplan bildet die entsprechende Landesverordnung über die jeweilige Schulform in ihren letzten Fassung.

Zur Struktur der Lernbausteine

In den oben aufgeführten Schulformen ist der Unterricht der Fächer Deutsch, Fremdsprache, Mathematik, Naturwissenschaften und Sozialkunde/Wirtschaftslehre in Form von Lernbausteinen organisiert. Lernbausteine stellen ein vom Hauptschulabschluss bis zur Allgemeinen Hochschulreife reichendes Curriculum dar. Sie sind in sich abgeschlossen und themenorientiert. Ein Unterrichtsfach besteht dabei aus mehreren **aufeinander aufbauenden Lernbausteinen** mit einem durchgängigen inhaltlichen und didaktisch-methodischen Konzept (vgl. Kapitel 2.2). Hierdurch werden Doppelbelegungen curricularer Inhalte in verschiedenen Schulformen vermieden. Die Umsetzung der Lehrpläne in Unterricht erfordert, dass die ausgewiesenen und angestrebten Kompetenzen unter Bezugnahme auf berufliche Themen bzw. Problemstellungen erfolgen. Somit ist ein **Berufsbezug** herzustellen.

Lernbausteine haben darüber hinaus das Ziel, die Unterrichtsorganisation flexibler zu gestalten. Sie ermöglichen eine organisatorische Planung und unterrichtliche Durchführung klassen- bzw. schulformübergreifenden Unterrichts. Diese Flexibilität erlaubt die Bildung und gezielte Förderung von Lernenden in Lerngruppen mit gleicher Vorbildung gemäß ihrer tatsächlichen Leistungsfähigkeit. Einzelne Lernbausteine können in verschiedenen Schulformen unterschiedliche zeitliche Stundenansätze aufweisen. Sie unterscheiden sich dagegen nicht in ihren kompetenzorientierten Zielformulierungen oder in ihren inhaltlichen Konkretisierungen (vgl. Konzeption der jeweiligen Unterrichtsfächer). Ein höherer Stundenansatz bietet Schülerinnen und Schülern dabei einen umfassenderen zeitlichen Rahmen zum Erreichen der in den Lernbausteinen ausgewiesenen Kompetenzen.

Bei Fächern, für die Bildungsstandards des Mittleren Schulabschlusses vorliegen, orientiert sich die Entwicklung ausgewiesener Kompetenzen am Zeitansatz der Vollzeitbildungsgänge. Auf eine detaillierte Ausweisung von Zeitansätzen bzw. Stundenanteilen in den Lernbereichen der Lernbausteine 1 und 2 wurde daher verzichtet. Bei Teilzeitbildungsgängen lassen

Curriculare Rahmenbedingungen

Die für die berufsübergreifenden Unterrichtsfächer verbindlich ausgewiesenen Kompetenzen und Inhalte sind in den Lernbausteinen in einzelne Lernbereiche aufgegliedert. Die Reihenfolge ihrer Umsetzung innerhalb des Lernbausteins bleibt der einzelnen Schule eigenverantwortlich überlassen.¹

Aufgabe von Lehrerinnen und Lehrern ist es, die curricularen Vorgaben des Lehrplans in Bezug auf Bildungsauftrag und Zielsetzung der jeweiligen Schulform unter Berücksichtigung schulischer bzw. regionaler oder schulspezifischer Besonderheiten zu konkretisieren und umzusetzen.

Auf das Ausweisen umfangreicher Lerninhalte wird bewusst verzichtet. Eine verstärkte Ausweitung handlungs- und problemorientierter Lehr-Lern-Konzepte wurde hierdurch häufig verhindert. Die angestrebte berufliche **Handlungskompetenz** ist nicht durch ein lineares Abarbeiten des Lehrstoffes zu erreichen, sondern es gilt, die fachlich relevanten Probleme und Inhaltsstrukturen in einen durchgängigen situativen Kontext zu stellen und aus diesem heraus mit den Lernenden zu erarbeiten und zu systematisieren.

Die Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums über die Arbeitspläne für den Unterricht an allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen vom 30. April 1981 (Amtsblatt 12/1981, S. 291) verlangt als Planungshilfe für die notwendige Koordination der Inhalte einzelner Lernbereiche zur Unterrichtsgestaltung das Erstellen eines **Arbeitsplans**. Für den Arbeitsplan ist es notwendig, dass sich die Lehrkräfte zu einem **Team** zusammenschließen und sich in Vorgehensweise (z. B. Methoden-, Projekttraining, allgemeine Schwerpunktsetzungen wie Informationsbeschaffung) sowie Festlegung von Schwerpunkten für die Förderung lernbereichsübergreifender Kompetenzen gemeinsam abstimmen.

Auf der Grundlage der geltenden Lernbausteine erstellen zusammen arbeitende Lehrerteams einen entsprechenden Arbeitsplan, der u. a.

- fachliche und organisatorische Zuordnungen vornimmt
- didaktische Konkretisierungen durchführt
- Verknüpfungen mit anderen Lernbereichen und den verschiedenen Kompetenzen ausweist
- Zeitrichtwerte festlegt
- Medien benennt
- sonstige Hilfen zur Umsetzung des Lehrplans in Unterricht anbietet.

Die damit verbundene umfassende curriculare Planungsarbeit und die Realisierung des handlungsorientierten Lehr-Lern-Konzepts erfordern die Weiterentwicklung bisheriger Unterrichtsstrategien. Der Lehrplan soll die Voraussetzungen schaffen, die Ziele des Unterrichts auf Erkenntnisgewinnung und Handlungsfähigkeit in komplexen sowie realitätsnahen Problemstellungen auszurichten. In diesen Problemstellungen soll soweit wie möglich die Erfahrungswelt der Lernenden berücksichtigt werden.

¹ (Ausnahme: Lernbausteine Fremdsprachen, vgl. fachdidaktische Konzeption, S. 9).

2. Leitlinien des Bildungsganges

2.1 Lernpsychologische Grundlagen

In den letzten Jahren konnte man beobachten, dass traditionelle Formen des Lehrens und Lernens zu kurz greifen, wenn man Lernende darauf vorbereiten will, der Komplexität beruflicher Aufgaben gerecht zu werden. Sowohl in Schule als auch in vielen Bereichen der Wirtschaft war zu beobachten, dass das im Unterricht erworbene bzw. vermittelte Wissen nicht oder nur mangelhaft zur Anwendung gebracht werden kann. Der Begriff „Vermittlung“ ist in diesem Zusammenhang allerdings eher irreführend: Er impliziert einen einfachen Transport von Wissen aus dem Kopf der Lehrenden in den Kopf der Lernenden - eine Vorstellung, die mit den Kenntnissen der Lern- und Wissenspsychologie nicht vereinbar ist. Wissen ist kein objektiver, transportierbarer Gegenstand, sondern das Ergebnis von individuellen Konstruktionsprozessen.

Zum anderen zeigt traditionelle **Instruktion** auch in motivationaler und emotionaler Hinsicht ungünstige Effekte. **Metakognitive** Lernprozesse („Lernen des Lernens“) und Lernen in informellen Gruppen sind allein mit diesen bislang üblichen Organisationsformen kaum kompatibel. Tatsachenwissen ist für die Lernenden oftmals nur „**träges Wissen**“, das im günstigen Fall im Gedächtnis gespeichert wird – ohne anschluss- und anwendungsfähig zu sein.

Wissen im weitesten Sinne umfasst vielmehr verschiedene Ebenen, nämlich domänenspezifisches Wissen (deklaratives Wissen; Wissen über Sachverhalte), prozedurales Wissen (Wissen, auf dem Fertigkeiten beruhen), strategisches Wissen (Heuristiken und Problemlösestrategien), metakognitives Wissen (Wissen, das der Kontrolle und Steuerung von Lern- und Denkprozessen zugrunde liegt), verbale Fähigkeiten sowie soziale Fertigkeiten und Kompetenzen. Die Unterstützung des Wissenserwerbs kann sich nicht nur an Inhalten und Zielen orientieren, sondern muss vor allem auch an den Prozessen des Wissenserwerbs ansetzen. Dem Lehrplan liegt daher ein **aktiver, selbstgesteuerter, konstruktiver, situativer** und **sozialer** Prozess des Wissenserwerbs zugrunde. Die folgenden Erläuterungen zu den Merkmalen dieses Wissenserwerbsprozesses sind als Thesen zu verstehen, die im Lehrplan die Grundlage für eine Ordnung verschiedener Ansätze zur Förderung des Wissenserwerbs bilden:

- Der Erwerb neuen Wissens ist nur über die **aktive** Beteiligung der Lernenden möglich. Besondere Charakteristika dieser für das Lernen unabdingbaren Aktivität sind Motivationen und/oder Interesse am Prozess oder Gegenstand des Wissenserwerbs.
- Wissenserwerb unterliegt dabei stets einer gewissen Steuerung und Kontrolle durch den Lernenden. Das Ausmaß dieser **Selbststeuerung** und Selbstkontrolle ist je nach Lernsituation und Lernumgebung sehr unterschiedlich; Wissenserwerb ohne jeglichen Selbststeuerungsanteil ist allerdings nicht denkbar.
- Wissen ist immer konstruiert: Jeder Lern- und Wissenserwerbsprozess ist damit **konstruktiv**. Die verschiedenen Formen des Wissens können nur erworben und letztlich auch genutzt werden, wenn sie in bestehende Wissensstrukturen eingebaut und vor dem Hintergrund individueller Erfahrungen interpretiert werden.

- Wissen weist stets kontextuelle Bezüge auf; der Erwerb von Wissen ist daher an einen spezifischen Kontext gebunden und somit **situativ**.
- Wissen ist nicht nur das Resultat eines individuellen Konstruktionsprozesses, sondern erfordert zugleich auch **soziale** Aushandlungsprozesse. Damit kommt dem Wissenserwerb in kooperativen Situationen sowie den soziokulturellen Einflüssen auf den Lernprozess eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu.

Die hier nur kurz erläuterten Merkmale des Wissenserwerbs sind nicht unabhängig voneinander; vielmehr überlappen sie sich zum Teil oder bedingen einander. Ihre getrennte Betrachtung ermöglicht es hingegen, einzelne Aspekte bei der Unterrichtsgestaltung zu berücksichtigen.

2.2 Kompetenzen

Um das Bildungsziel „berufliche Handlungskompetenz“ zu erreichen, müssen die Lernenden über Kompetenzen (sogenannte Leistungsdispositionen) in Form von Wissen und Können sowie der Fähigkeit zur Kontrolle und Steuerung der zugrunde liegenden Lern- und Denkprozesse verfügen. Diese versetzen sie in die Lage neue, unerwartete und zunehmend komplexer werdende berufliche Situationen erfolgreich zu bewältigen. In diesem Zusammenhang wird Handlungskompetenz nicht als Summe von Fach-, Methoden-, Sozial- und Lernkompetenz ausgewiesen. Die Kompetenzen lassen sich in individuellen und in gruppenbezogenen Lernprozessen entwickeln. Unterricht hat das Problem zu lösen, wie vorhandene Kompetenzen effizient gefördert und neue Kompetenzen angestrebt werden. In Anlehnung an Weinert werden in diesem Lehrplan unter Kompetenzen die bei Lernenden vorhandenen oder erlernbaren kognitiven **Fähigkeiten** und **Fertigkeiten** verstanden, die erforderlich sind, um bestimmte Probleme zu lösen und die damit verbundenen **motivationalen**, **volitionalen**² und **sozialen** Bereitschaften und Fähigkeiten, die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können. Da der Entwicklung der nationalen Bildungsstandards die gleiche Kompetenzdefinition zu Grunde liegt, trägt dieser Lehrplan ebenfalls zu deren unterrichtlicher Förderung bei.

Als Begründung der Auswahl dieser Definition von Kompetenz sind vor allem vier Merkmale entscheidend:

1. Kompetenzen sind funktional definiert, d. h., Indikator einer Kompetenz ist die erfolgreiche Bewältigung bestimmter Anforderungen.
2. Der Begriff der Kompetenz ist für kognitive Fähigkeiten, Fertigkeiten, Handlungen usw. belegt. Motivationale Orientierungen sind davon getrennt zu erfassen.
3. Kompetenzen sind prinzipiell bereichsspezifisch begrenzt, d. h. stets kontext- und situationsbezogen zu bewerten.
4. Kompetenzen sind als Dispositionen verstanden und damit als - begrenzt - verallgemeinerbar. Das heißt, die erfasste Kompetenz geht über die Erfassung einer einzelnen konkreten Leistung hinaus.

Kompetenzen werden in diesem Sinne immer als Verbindung von Inhalten einerseits und Operationen oder „Tätigkeiten“ an bzw. mit diesen Inhalten andererseits verstanden.

² Vom Willen her bestimmt.

2.3 Überlegungen zur Unterrichtsgestaltung

Ein auf Orientierungs-, Erkenntnis- und Handlungsfähigkeit zielender Unterricht ist nicht mehr allein mit Lehr-Lern-Situationen vereinbar, in denen möglichst effektiv umfassendes Detailwissen fachsystematisch, zeitökonomisch und unabhängig von beruflichen Handlungsabläufen vermittelt wird. In der Vergangenheit wurde zu sehr Wert auf **additiv** angelegtes Faktenwissen - die so genannten Grundlagen - gelegt. Unterstützt wurde diese Vorgehensweise durch die überholte Vorstellung, die Unterrichtsinhalte müssten immer von einfachen zu komplexen strukturiert und - im Interesse der Lernenden - auf eindeutige richtige oder falsche, Lösungen angelegt sein.

Wissen wurde bisher in aller Regel mit einer gewissen sachlogischen Systematik vermittelt und erworben. Lange Zeit galt es als unumstritten, dass die auf diese Weise aufgebauten schulischen Kenntnisse auch im alltäglichen oder beruflichen Leben genutzt werden können. Inzwischen gibt es daran gravierende Zweifel. Systematisch erworbenes Wissen ist anders strukturiert, anders organisiert und anders abrufbar als es die meisten praktischen Anwendungssituationen erfordern. Prinzipiell verfügbares Wissen bleibt deshalb oft ungenutzt, obwohl man es eigentlich zur Lösung bestimmter Probleme braucht. Dieser Lehrplan geht deshalb davon aus, dass Lernen sowohl sachsystematisch als auch situiert erfolgen muss. Daher bedarf es im Unterricht von Anfang an einer Nutzung des erworbenen Wissens in lebensnahen, fachübergreifenden, sozialen und problemorientierten Zusammenhängen.

Ausgangspunkt bei der Ausarbeitung entsprechender Lernsituationen sind die angestrebten Kompetenzen. Erst danach stellt sich die Frage nach den Inhalten. Das heißt, die Inhalte folgen den Kompetenzen. Um Missverständnissen vorzubeugen: Die fachsystematischen Unterrichtsanteile bleiben auch in Zukunft relevant, jedoch in einem reduzierten und auf die jeweilige Zielsetzung ausgerichteten Umfang. Sie dienen den Lernenden als notwendiges Orientierungs- und Erschließungswissen zur erfolgreichen Bearbeitung beruflicher Anforderungen.

Verwirklichen lassen sich diese Ansätze in einem problemorientierten Unterricht. In ihm werden möglichst authentische Ereignisse oder Situationen in den Mittelpunkt gestellt, die die persönliche Lebens- und Erfahrungswelt von Lernenden berücksichtigen. Bei der Ausarbeitung entsprechender Lernsituationen ist besonders darauf zu achten, dass sie an die Klassensituation angepasst sind und die Lernenden weder über- noch unterfordern, um sie zunehmend an Selbsttätigkeit und selbst gesteuertes Lernen heranzuführen. Insbesondere profitieren hiervon auch Schülerinnen und Schülern mit erhöhtem Förderbedarf.

Vor diesem Hintergrund sollte sich ein kompetenzorientierter Unterricht an nachfolgenden Kriterien orientieren:

- möglichst reale Probleme und authentische Lernsituationen mit einer der jeweiligen Klasse entsprechenden Komplexität
- ermöglichen von selbst gesteuertem Lernen unter zunehmend aktiver Beteiligung der Lernenden
- kooperatives Lernen mit arbeitsteiliger Anforderungsstruktur und individueller Verantwortlichkeit

- Lernhilfe (Instruktion), Unterstützung und Hilfestellung einplanen, um Demotivation durch Überforderung zu vermeiden.

3. Konzeption der Lernbausteine

Fachdidaktische Konzeption

Allgemeine Aufgaben des Französischunterrichts in der beruflichen Bildung

Internationalisierung und Globalisierung der modernen Industrie- und Wissensgesellschaften stellen wachsende Anforderungen an die interkulturelle Handlungsfähigkeit der Menschen in politischen, kulturellen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Handlungssituationen. Neben der englischen Sprache als lingua franca in internationalen Kommunikationssituationen ist auch der Erwerb französischer Sprachkompetenz ein ergänzender Bestandteil von beruflicher Handlungsfähigkeit und Studierfähigkeit. Denn Frankreich ist nicht nur unser Nachbarland, sondern auch wichtigster Handelspartner. Zudem ist Französisch eine der beiden Amtssprachen der EU.

Die Aufgabe des Französischunterrichts besteht darin, die Lernenden mit der fremdsprachlichen und interkulturellen Kompetenz auszustatten, die sie für die Bewältigung gegenwärtiger bzw. zukünftiger Kommunikationssituationen in den Feldern Beruf, privates und öffentliches Leben sowie Studium benötigen. Daraus folgen eine starke Orientierung des Unterrichts an beruflichen Anwendungssituationen und an der Lebenswelt der Lernenden, die besondere Betonung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit (Präsentations-, Diskurs- und Interaktionsfähigkeit) sowie der Zugang zur soziokulturellen und sozioökonomischen Wirklichkeit der Kommunikationspartner als wichtige Voraussetzung für den Aufbau interkultureller Kompetenz. Durch die Auseinandersetzung mit fremden Kulturen und der daraus resultierenden Distanz zu eigenen kulturellen Traditionen sowie der Relativierung eigener Standpunkte leistet der Französischunterricht einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsfindung und Selbstkompetenz.

Grundlagen des Curriculums

Die Kompetenzanforderungen der einzelnen Lernbausteine orientieren sich:

- am „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ (GeR),
- an den Bildungsstandards für den Hauptschulabschluss nach Jahrgangsstufe 9 bzw. für den Mittleren Schulabschluss nach Jahrgangsstufe 10 sowie
- an der KMK-Vereinbarung über die Zertifizierung von Fremdsprachenkenntnissen in der beruflichen Bildung.

Die allgemeinen Vorgaben des GeR und der Bildungsstandards wurden auf die besonderen Bedingungen der beruflichen Bildung übertragen und die Niveaustufen teilweise modifiziert. Das Niveau der rezeptiven sprachlichen Fähigkeiten wurde – insbesondere bei Lernenden mit praktischer Berufserfahrung - höher angesetzt als das der produktiven Fähigkeiten, d.h. beispielsweise im Lernbaustein 3 rezeptive Fähigkeiten auf Niveau B 2, produktive Fähigkeiten auf Niveau B 1. Dabei wird der Tatsache Rechnung getragen, dass in den Bildungsgängen der berufsbildenden Schulen neben der allgemeinen Kommunikationsfähigkeit der Erwerb einer berufsbezogenen fremdsprachlichen Kompetenz einen weiteren Schwerpunkt bildet.

Der Basislernbaustein auf der Niveaustufe A 1 ist als Mindeststandard zu verstehen, der für alle Lernenden erreichbar sein muss, d. h. auch von denen, die - z. B. mit Migrationshintergrund - bisher nur geringe fremdsprachliche Kompetenz aufbauen konnten. Das heißt gleichzeitig aber auch, dass im Sinne der individuellen Förderung in heterogenen Lerngruppen - je nach dem bis zur 9. Jahrgangsstufe erreichten Kompetenzniveau - im Einzelfall eine höhere Niveaustufe erreichbar ist.

Kompetenzen und Inhalte

Die Bewältigung fremdsprachlicher Kommunikationssituationen erfordert Kompetenzen in den folgenden Bereichen:

- Kommunikative Kompetenzen
 - o Hör- und Sehverstehen
 - o Leseverstehen
 - o Mündliche Sprachproduktion/Interaktion
 - o Schriftliche Sprachproduktion
 - o Mediation
- Wissen über Sprache und Kommunikation
- Interkulturelle Kompetenz
- Umgang mit Texten und Medien
- Fachliche Methodenkompetenzen und Arbeitstechniken

Der Unterricht hat sowohl dem individuellen Anspruch der Lernenden auf Entfaltung der eigenen Persönlichkeit als auch den gesellschaftlichen Qualifikationsanforderungen Rechnung zu tragen. Diesen doppelten Anspruch sieht die Lehrplankommission dadurch umgesetzt, dass sie ein offenes Curriculum vorlegt. Es enthält zwar einen Rahmen verbindlicher sprachlicher, fachlicher und fachübergreifender Kompetenzen. Innerhalb dieses weit gespannten Rahmens besteht jedoch ein großer Freiraum hinsichtlich der Ausgestaltung der konkreten Lernsituationen, die bei den individuellen Interessen und Lernvoraussetzungen der Lernenden sowie ihren unterschiedlichen berufsbezogenen Schwerpunkten ansetzen muss.

Strukturprinzipien

Die Lernbausteine bauen curricular aufeinander auf und können nicht in anderer Reihenfolge durchlaufen werden. Die Niveaustufen des GeR (A 1 bis C1) wurden den jeweiligen Abschlussprofilen der beruflichen Bildungsgänge zugeordnet. Um die Lernenden in der Berufsfachschule I nicht vor vornherein zu demotivieren, sondern ihnen eine Chance für den Aufbau bisher nicht gefestigter Kompetenzen zu geben, setzt der Basisbaustein (80 Stunden) nochmals auf dem Niveau A 1 an, baut jedoch mit dem Erwerb eines für die Kommunikation im berufsbezogenen Schwerpunkt notwendigen berufsbezogenen Wortschatzes eine zusätzliche Anforderung ein.

Ein „Seiteneinstieg“ in Lernbaustein 3 (Schülerinnen und Schüler, die den mittleren Abschluss in einer allgemein bildenden Schule der Sekundarstufe I, bei der Volkshochschule oder bei privaten Bildungsträgern erworben haben) oder in Lernbaustein 5 (Schülerinnen und Schüler, die die Fachhochschulreife außerhalb beruflicher Bildungsgänge erworben haben)

bedeutet, dass die Lernenden bereit sein müssen fehlende Kompetenzen selbstständig aufzuarbeiten.

Die Progression der Lernbausteine ergibt sich aus steigenden Anforderungen an sprachliche Kompetenzen (z. B. Komplexität und Umfang der Texte oder Differenziertheit im Ausdruck) und dem zunehmend selbstständigeren Einsatz von Lern- und Arbeitstechniken. Spezifisch fremdsprachliche Lern- und Arbeitstechniken müssen zunächst erarbeitet werden, bevor sie dann von den Lernenden selbstständig eingesetzt werden können. Deshalb sind sie bei ihrem erstmaligen Einsatz Bestandteil der Rubrik „Inhalte“; danach werden sie in der Rubrik „Lern- und Arbeitstechniken“ als Werkzeuge für die selbstständige Erarbeitung neuer Inhalte aufgeführt.

In der praktischen Umsetzung sind in jedem Lernbaustein alle Kompetenzen integrativ und ganzheitlich zu fördern, weshalb auch keine differenzierte Stundenzuweisung für die einzelnen Lernbereiche möglich ist. Lediglich aus analytischen Gründen werden Lernbereiche, Inhalte sowie Lern- und Arbeitstechniken getrennt ausgewiesen. Um sicher zu stellen, dass Lern- und Arbeitstechniken als unabdingbarer Bestandteil der Kompetenzentwicklung gezielt im Unterricht gefördert werden, hat die Lehrplankommission sie in den einzelnen Lernbausteinen mit den jeweiligen Inhalten verknüpft. Eine chronologische Abarbeitung der einzelnen Lernbereiche darf auf keinen Fall stattfinden. Die ausgewiesenen Inhalte und Lern- und Arbeitstechniken haben dienende Funktion im Hinblick auf die zu erwerbende kommunikative Kompetenz.

„Berufsbezug“ darf nicht reduziert werden auf die berufsspezifische Fachsprache. Berufsbezogene Kommunikation in Französisch schließt immer auch allgemeine Kommunikationsfähigkeit ein. Daraus folgt, dass grundlegende Einsichten in Kommunikationsprozesse, interkulturelle Kompetenz und Reflexion über Sprache ebenfalls Gegenstand des Unterrichts in beruflichen Bildungsgängen sein müssen. Dazu gehört auch die Auseinandersetzung mit fiktionalen Texten als Ausdruck einer spezifischen Zugangsweise zur Realität, insbesondere in den Lernbausteinen 5 bis 7.

Interkulturelle Kompetenz bezeichnet die Fähigkeit von Individuen Kommunikationssituationen zu bewältigen, in denen kulturgeprägte Wertvorstellungen, Verhaltensweisen und Denkmuster aufeinander treffen. Kulturelle Unterschiede entstehen in unterschiedlichen Lebenswelten, die nicht unbedingt identisch sind mit unterschiedlichen Nationen. Individuelle Einstellungen, Verhaltensweisen und Wahrnehmungsmuster führen zu unterschiedlichen Interpretationen von Situationen und deshalb zu Kommunikationsstörungen. Der Französischunterricht muss dazu beitragen, dass die Lernenden ungewohnte und fremde Verhaltensweisen nicht als Bedrohung empfinden, sondern zunehmend Strategien entwickeln, um angemessen mit kulturell bedingten Missverständnissen und Konflikt-situationen umzugehen.

3.1 Basislernbaustein: Elementare Kommunikation in Alltagssituationen und im beruflichen Schwerpunkt unter Beachtung interkultureller Unterschiede (80 Std.) **A1**

Kompetenzen

Vertraute alltägliche und berufsbezogene Ausdrücke sowie einfache Sätze verstehen und verwenden. Sich und andere vorstellen, anderen Menschen Fragen zu ihrer Person stellen und auf Fragen dieser Art Antwort geben. Sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen. Einfache Alltagstexte schreiben sowie Sachverhalte aus dem eigenen Erfahrungshorizont zusammenhängend beschreiben und erklären. Aus mündlich und schriftlich dargebotenen Texten mit unterstützenden Hilfsmitteln anhand von Leitfragen wesentliche Informationen entnehmen und die Arbeitsergebnisse präsentieren. Bilder und Collagen anfertigen und beschreiben. Für ungewohnte und fremde Verhaltensweisen und Bedeutungsmuster offen sein und sie nicht als Bedrohung empfinden.

Lernbereich 1: **Kommunizieren in Alltagssituationen**
 Schwerpunkt: **Mündliche und schriftliche Sprachproduktion**

Inhalte

Einfache Redemittel und Standardredewendungen
 Strukturen
 Grundwortschatz
 Phonetik/Intonation
 Orthographie
 Rollenspiel
 Small Talk
 Kommunikations- und Interaktionsregeln
 Bildbeschreibung
 Bandes dessinées
 Lernkartei, Wortfeld
 Nachschlagestrategien (zweisprachiges Wörterbuch)
 Mind Mapping

Lern- und Arbeitstechniken

Lehrbuch nutzen
 Vokabelheft führen

Lernbereich 2: **Kommunizieren im berufsbezogenen Schwerpunkt**
 Schwerpunkt: **Mündliche und schriftliche Sprachproduktion**

Inhalte

Einfache Redemittel und Standardredewendungen
 Strukturen
 Berufsbezogener Wortschatz
 Phonetik/Intonation
 Orthographie
 Notizentechnik
 Strukturierung von Sachverhalten (Organigramm, Flussdiagramm etc.)
 Telefongespräche
 Berufliche Tätigkeiten

Lern- und Arbeitstechniken

Lehrbuch nutzen
 Lernkartei, Wortfeld
 Zweisprachiges Wörterbuch
 Mind Mapping

Lernbereich 3: **Informieren über den soziokulturellen Hintergrund der Zielländer**
 Schwerpunkt: **Leseverstehen und mündliche Sprachproduktion**

Inhalte

Einfache Redemittel und Standardredewendungen
 Strukturen
 Wortschatz
 Phonetik/Intonation
 Informationsbeschaffung (Quellensuche, Nachschlagestrategien)
 Lesestrategien
 Schlüsselbegriffe markieren
 Exzerpieren
 Einfache Präsentationen
 Visualisierung
 Ausgewählte geographische, historische, kulturelle, politische Aspekte
 Vorurteile und Stereotype
 Werte und Normen

Lern- und Arbeitstechniken

Zweisprachiges Wörterbuch
 Lernkartei, Wortfeld
 Mind Mapping

3.2 Lernbaustein 1: Routinemäßige Kommunikation in standardisierten privaten und beruflichen Situationen unter Beachtung interkultureller Unterschiede

(VZ 80 Std./TZ 40 Std.)

A2 = KMK I

Kompetenzen	
<p>Einfach strukturierte Texte sowie langsam gesprochene Mitteilungen aus Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung unter Einsatz von Hilfsmitteln verstehen und daraus konkrete Informationen entnehmen. Ein begrenztes Repertoire von Redemitteln beherrschen, um damit kurze, routinemäßige Gespräche unter Anwesenden oder am Telefon über vertraute berufsrelevante und private Themen zu führen. Kurze, zusammenhängende Texte zu Themen aus dem persönlichen (beruflichen und/oder privaten) Erfahrungsbereich nach Vorgaben unter Einsatz von Hilfsmitteln verfassen. Interkulturelle Unterschiede in diesen Kommunikationssituationen wahrnehmen und angemessen damit umgehen.</p>	
<p>Lernbereich 1: Gespräche führen und telefonieren Schwerpunkt: Mündliche Sprachproduktion und Interaktion</p>	
<p>Inhalte Einfache Redemittel und Standardredewendungen Strukturen Wortschatz Phonetik/Intonation Small Talk Nonverbale Signale Kommunikations- und Interaktionsregeln am Telefon Aktives Zuhören</p>	<p>Lern- und Arbeitstechniken Notizen Lernkartei, Wortfeld Zweisprachiges Wörterbuch Grammatikbuch Kommunikations- und Interaktionsregeln Rollenspiel</p>
<p>Lernbereich 2: Verstehen kurzer geschriebener und gesprochener Texte mit überwiegend bekanntem Sprachmaterial unter Einsatz von Hilfsmitteln Schwerpunkt: Rezeption (Lese- und Hörverstehen)</p>	
<p>Inhalte Strukturen Wortschatz Phonetik/Intonation Lesetechniken (Grob- und Detailverständnis) Erschließungstechniken für Wortschatz Umschreibungstechnik Inhaltswiedergabe Deskriptive und narrative Texte Soziokultureller Hintergrund</p>	<p>Lern- und Arbeitstechniken Zweisprachiges Wörterbuch Schlüsselbegriffe markieren Notizentechnik Aktives Zuhören Mind Mapping Flussdiagramm, Struktogramm, etc.</p>

Lernbereich 3: **Verfassen kurzer, zusammenhängender Texte nach Vorgaben und Präsentation der Ergebnisse**

Schwerpunkt: **Schriftliche und mündliche Sprachproduktion**

Inhalte

Einfache Redemittel und Standardredewendungen

Strukturen

Wortschatz insbesondere Wörter zur Gliederung von Texten (z. B. d'abord, puis, enfin)

Interpunktion

Orthographie

Textstrukturierung:

Deskriptive und narrative Texte

Stufen des Schreibprozesses (planen, durchführen, kontrollieren)

Produktiver Umgang mit Fehlern

Lern- und Arbeitstechniken

Mind Mapping

Flussdiagramm, Struktogramm, etc.

Vorlagen verwenden

Zweisprachiges Wörterbuch

Grammatikbuch

Präsentation

3.3 Lernbaustein 2: Selbstständige Kommunikation unter Anleitung in vorstrukturierten Situationen unter Beachtung interkultureller Unterschiede
(VZ 80 Std./TZ 40 Std.) **A2/B1 = KMK I**

Kompetenzen

Informationen aus unterschiedlichen fremdsprachlichen Textquellen beschaffen, vergleichen und auswerten. Aus längeren gehörten oder gelesenen Texten in Standardsprache, die über den eigenen Erfahrungshorizont hinausgehen, anhand von Leitfragen wesentliche Informationen entnehmen und durch Notieren von Stichworten festhalten. Mit Hilfe von Stichworten, Gliederungen und Handlungsgeländern Texte mündlich vortragen oder schriftlich verfassen. Die Phasen des Schreibprozesses selbstständig durchführen. Einen einfachen fremdsprachlich dargestellten Sachverhalt unter Verwendung von Hilfsmitteln auf Deutsch wiedergeben oder einen einfachen in Deutsch dargestellten Sachverhalt mit eigenen Worten in der Fremdsprache umschreiben. Typische Situationen bewältigen, denen man bei Reisen im Sprachgebiet begegnet. Mit einem begrenzten Repertoire von Redemitteln an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen. Interkulturelle Unterschiede in diesen Kommunikationssituationen wahrnehmen und Strategien zum Umgang mit Missverständnissen und Konfliktsituationen entwickeln.

Lernbereich 1: **Verstehen längerer geschriebener und gesprochener Texte mit überwiegend bekanntem Sprachmaterial in klarer Standardsprache unter Einsatz von Hilfsmitteln**

Schwerpunkt: **Rezeption (Lese- und Hörverstehen)**

Inhalte

Strukturen
Wortschatz
Phonetik/Intonation
Standardsprache
Umschreibungstechniken
Inhaltswiedergabe, Zusammenfassung
Deskriptive, narrative und argumentative Texte
Soziokultureller Hintergrund

Lern- und Arbeitstechniken

Lesetechniken (Grob- und Detailverständnis)
Erschließungstechniken für Wortschatz
Schlüsselbegriffe markieren
Notizentechnik
Aktives Zuhören
Zweisprachiges Wörterbuch
Mind Mapping
Flussdiagramm, Struktogramm, etc.

Lernbereich 2: **Sinngemäßes Übertragen einfacher Sachverhalte in die jeweils andere Sprache**

Schwerpunkt: **Interaktion und Mediation**

Inhalte

Einfache Redemittel und Standardredewendungen
Strukturen
Wortschatz
Interkulturelle Unterschiede
Mediationstechnik
Vorurteile und Stereotype
Werte und Normen

Lern- und Arbeitstechniken

Aktives Zuhören
Sinn entnehmendes Lesen
Notizentechnik
Zusammenfassung
Zweisprachiges Wörterbuch
Kommunikations- und Interaktionsregeln
Rollenspiel

Lernbereich 3: **Selbstständiges Verfassen einfach strukturierter Texte aus dem persönlichen Erfahrungsbereich und beruflichen Schwerpunkt unter Einsatz von Hilfsmitteln**

Schwerpunkt: **Schriftliche Sprachproduktion**

Inhalte

Einfache Redemittel und Standardredewendungen
 Strukturen
 Wortschatzarbeit:
 Wortfamilien und thematische Wortgruppen
 Wortbildung
 Orthographie
 Textstrukturierung:
 Deskriptive, narrative, instruktive und argumentative Texte

Lern- und Arbeitstechniken

Verfahren zur Vernetzung, Strukturierung, Memorierung und Speicherung
 Zweisprachiges Wörterbuch
 Grammatikbuch
 Produktiver Umgang mit Fehlern

Lernbereich 4: **Präsentieren von soziokulturellen und beruflichen Inhalten**

Schwerpunkt: **Mündliche und schriftliche Sprachproduktion**

Inhalte

Einfache Redemittel und Standardredewendungen
 Strukturen
 Wortschatz
 Orthographie
 Präsentationsaufbau
 Visualisierungstechniken
 Präsentationstechniken
 Vorurteile und Stereotype
 Werte und Normen

Lern- und Arbeitstechniken

Informationsbeschaffung
 Textauswertung
 Zweisprachiges Wörterbuch
 Grammatikbuch
 Produktiver Umgang mit Fehlern

3.4 Lernbaustein 3: Selbstständige Kommunikation in standardisierten Situationen unter Beachtung interkultureller Unterschiede

(VZ 120 Std./TZ 80 Std.)

B1/B2 = KMKII

Kompetenzen

Geschriebene Texte über Themen, die mit den eigenen Interessen- und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, unter Einsatz von Hilfsmitteln zügig auf Detailinformationen hin auswerten und die Ergebnisse präsentieren. Die Hauptpunkte eines gesprochenen Textes verstehen, wenn klare Standardsprache in natürlichem Tempo verwendet wird und wenn es um vertraute Themen aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen- und Sachgebieten unter Einsatz von Hilfsmitteln verhältnismäßig korrekt in der Fremdsprache verfassen. Gängige berufsrelevante Gesprächssituationen unter Einbeziehung des Gesprächspartners bewältigen. Ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel beherrschen, um an Gesprächen über bekannte Themen teilzunehmen, persönliche Meinungen auszudrücken und Informationen auszutauschen über Themen, die vertraut sind oder persönlich interessieren, wobei Aussprache, Wortwahl und Strukturengebrauch noch von der Muttersprache geprägt sein können. Interkulturelle Unterschiede in diesen Kommunikationssituationen wahrnehmen und Strategien zum Umgang mit Missverständnissen und Konfliktsituationen entwickeln.

Lernbereich 1: **Verstehen gesprochener Texte in Standardsprache mit teilweise unbekanntem Sprachmaterial**

Schwerpunkt: **Rezeption (Hör- und Sehverstehen)**

Inhalte:

Strukturen
Wortschatz
Sprachregister
Phonetik/Intonation
Hörsequenzen (Dialoge, Vorträge etc.)
Audiovisuelle Materialien (Filme, Nachrichten etc.)
Nonverbale Signale

Lern- und Arbeitstechniken:

Hör- und Sehtechniken
Erschließen aus dem Kontext
Grob- und Detailverständnis
Schlüsselwörter
Strukturmerkmale als Verstehenshilfe
Notizentechnik
Mnemotechniken

Lernbereich 2: **Selbstständiges Erarbeiten geschriebener Texte aus dem eigenen Interessen- oder Fachgebiet unter Einsatz von Hilfsmitteln**

Schwerpunkt: **Rezeption (Leseverstehen)**

Inhalte:

Strukturen
Fachspezifischer Wortschatz
Einsprachiges Wörterbuch
Nicht-fiktionale Texte
Strukturmerkmale als Verstehenshilfe
Gliederung
Gedankenführung
Argumentationskette
Tabellen und Grafiken
Soziokultureller Hintergrund

Lern- und Arbeitstechniken:

Zweisprachiges Wörterbuch
Fachwörterbuch
Erschließungstechniken für Wortschatz
Lesetechniken
Schlüsselwörter markieren
Exzerpieren
Mind Mapping
Flussdiagramm, Struktogramm, etc.

Lernbereich 3: Bewältigen gängiger berufsrelevanter und allgemeiner Gesprächssituationen	
Schwerpunkt: Mündliche Sprachproduktion und Interaktion	
Inhalte:	Lern- und Arbeitstechniken:
Redemittel und Standardredewendungen	Gesprächsaufbau
Strukturen	Feedback geben
Wortschatz	Gesprächsführungstechnik (Pingpongtechnik)
Phonetik/Intonation	Lernkartei (Einfache Redemittel und Standardredewendungen)
Kommunikation/Kommunikationsstörungen	Rollenspiel
Interkulturelle Unterschiede	
Small Talk	
Nonverbale Signale	
Lernbereich 4: Selbstständiges Verfassen zusammenhängender Texte zu vertrauten Themen unter Einsatz von Hilfsmitteln und Präsentation der Ergebnisse	
Schwerpunkt: Schriftliche und mündliche Sprachproduktion	
Inhalte:	Lern- und Arbeitstechniken:
Redemittel und Standardredewendungen	Zweisprachiges Wörterbuch
Strukturen	Grammatikbuch
Methoden der Wortschatzerweiterung (Wortfamilien, Wortkombinationen, Thematische Wortgruppen = Wortfelder, Wortnetze; Wortbildung)	Produktiver Umgang mit Fehlern
Orthographie	Stufen des Schreibprozesses
Résumé	Materialsammlung
Tabellen und Graphiken	Textstrukturierung
Geschäftsbrief	Gliederung
Memo	Textverknüpfung
Bericht	Kreativitätstechniken
Beschreibung	Mind Mapping
Kommentar	Flussdiagramm, Struktogramm, etc.
	Visualisierung
	Präsentation

3.5 Lernbaustein 4: Selbstständige Kommunikation unter Anleitung in authentischen Situationen unter Beachtung interkultureller Unterschiede
(VZ 120 Std./TZ 80 Std.) **B1/B2 = KMK II**

Kompetenzen

Längere Redebeiträge und Vorträge sowie Nachrichtensendungen und aktuelle Reportagen in Standardsprache anhand von Leitfragen verstehen, wenn das Thema überwiegend vertraut ist. Sich in vertrauten Gesprächssituationen mit Muttersprachlern spontan verständigen, Standpunkte zu aktuellen Fragen erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben, aktiv an einer Diskussion teilnehmen und seine Ansichten begründen und verteidigen. Berichte und argumentative Texte über Probleme der Gegenwart sowie berufstypische/fachwissenschaftliche Texte unter Einsatz von Hilfsmitteln verstehen. Klare, detaillierte Texte zu berufsspezifischen und berufsübergreifenden Themen nach Anleitung für authentische Situationen verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammen führen und gegeneinander abwägen. Komplexere Sachverhalte unter Verwendung von Hilfsmitteln sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen. Interkulturelle Unterschiede in diesen Kommunikationssituationen wahrnehmen und Strategien zum Umgang mit Missverständnissen und Konfliktsituationen entwickeln.

Lernbereich 1: **Verstehen authentischer gesprochener Texte zu vertrauten Themen mit unbekanntem Sprachmaterial mit Leitfragen**

Schwerpunkt: **Rezeption (Hör- und Sehverstehen)**

Inhalte:

Strukturen
Wortschatz
Sprachregister
Phonetik/Intonation
Hörsequenzen (Dialoge, Vorträge etc.)
Audiovisuelle Materialien (Filme, Nachrichten etc.)
Nonverbale Signale

Lern- und Arbeitstechniken:

Hör- und Sehtechniken
Umgang mit unbekanntem Sprachmaterial (Erschließen aus dem Kontext etc.)
Grob- und Detailverständnis
Strukturmerkmale als Verstehenshilfe
Schlüsselwörter markieren
Notizentechnik
Mnemotechniken

Lernbereich 2: **Selbstständiges Erarbeiten berufsspezifischer und berufsübergreifender Texte unter Einsatz von Hilfsmitteln**

Schwerpunkt: **Rezeption (Leseverstehen)**

Inhalte:

Strukturen
Fachspezifischer Wortschatz
Nicht-fiktionale Texte einschließlich fachwissenschaftlicher Texte
Textanalyse (Intention, Struktur, Gliederung, Gedankenführung, Argumentationskette, Stilmittel)
Tabellen und Grafiken
Zitate und Fußnoten
Soziokultureller Hintergrund

Lern- und Arbeitstechniken:

Ein- und zweisprachiges Wörterbuch
Fachwörterbuch
Schlüsselwörter markieren
Exzerpieren
Mind Mapping
Flussdiagramm, Struktogramm, etc.

Lernbereich 3: **Sinngemäßes Übertragen komplexerer Sachverhalte in die jeweils andere Sprache unter Verwendung von Hilfsmitteln**
 Schwerpunkt: **Mündliche und schriftliche Mediation**

Inhalte:

Redemittel und Standardredewendungen
 Strukturen
 Wortschatz
 Phonetik/Intonation
 Gespräche
 Vorträge
 Diskussionen
 Verhandlungen
 Fachtexte/fachwissenschaftliche Texte
 (fremdsprachliche Quellen als Grundlage für
 Referate in Deutsch)
 Interkulturelle Unterschiede
 Nonverbale Signale

Lern- und Arbeitstechniken:

Zweisprachiges Wörterbuch
 Grammatikbuch
 Aktives Zuhören
 Notizentechnik
 Mnemotechniken
 Sinnentnehmendes Lesen
 Exzerpieren
 Rollenspiel

Lernbereich 4: **Selbstständiges Verfassen informativer und argumentativer Texte zu berufsspezifischen und berufsübergreifenden Themen**
 Schwerpunkt: **Schriftliche und mündliche Sprachproduktion**

Inhalte:

Redemittel und Standardredewendungen
 Strukturen
 Wortschatz
 Orthographie
 Recherchieren und Zitieren
 Implizierte Adressaten
 Umschreibungstechniken
 Reorganisation von Texten (kürzen, vervollständigen, transformieren)
 Deskriptive, narrative und instruktive Texte
 Argumentative Texte (Stellungnahme + Erörterung)
 Logische Verknüpfung von Gedanken
 Zustimmung und Ablehnung

Lern- und Arbeitstechniken

Ein- und zweisprachiges Wörterbuch
 Fachwörterbuch
 Methoden der Wortschatzerweiterung
 Grammatikbuch
 Produktiver Umgang mit Fehlern
 Brainstorming, Notizentechnik, Mind Mapping
 Flussdiagramm, Struktogramm, etc.
 Gliederung, Absätze
 Korrekturlesen
 Visualisierung
 Präsentation

3.6 Lernbaustein 5: Selbstständige Kommunikation in authentischen Situationen unter Beachtung interkultureller Unterschiede
(80 Std.) **B 2/KMK III**

Kompetenzen

Längere Redebeiträge und Vorträge sowie Nachrichtensendungen und aktuelle Reportagen in Standardsprache ohne Leitfragen verstehen, wenn das Thema überwiegend vertraut ist. Sich in authentischen Gesprächssituationen mit Muttersprachlern spontan verständigen, Standpunkte zu aktuellen Fragen erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben, aktiv an einer Diskussion teilnehmen und seine Ansichten begründen und verteidigen. Komplexere Berichte und argumentative Texte über Probleme der Gegenwart sowie berufstypische/fachwissenschaftliche Texte unter Einsatz von Hilfsmitteln verstehen. Klare, detaillierte Texte zu berufsspezifischen und berufsübergreifenden Themen für authentische Situationen verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammen führen und gegeneinander abwägen. Komplexere Sachverhalte unter Verwendung von Hilfsmitteln sinngemäß in die Fremdsprache übertragen. Interkulturelle Unterschiede in diesen Kommunikationssituationen wahrnehmen und Strategien zur Vermeidung von Missverständnissen und Konfliktsituationen entwickeln.

Lernbereich 1: Verstehen authentischer gesprochener Texte zu vertrauten Themen mit unbekanntem Sprachmaterial ohne Leitfragen

Schwerpunkt: **Rezeption (Hör- und Sehverstehen)**

Inhalte:

Strukturen
Wortschatz
Sprachvarianten (Register, Akzente)
Unterschiede gesprochene und geschriebene Sprache
Sprachebenen (formal/informal)
Phonetik/Intonation
Nonverbale Signale
Hörsequenzen (Dialoge, Vorträge etc.)
Audiovisuelle Materialien (Filme, Nachrichtensendungen etc)

Lern- und Arbeitstechniken:

Hör- und Sehtechniken
Grob- und Detailverständnis
Notizentechnik
Mnemotechniken
Strukturmerkmale unterschiedlicher Textsorten als Verstehenshilfen

Lernbereich 2: **Selbstständiges Erarbeiten komplexerer nichtfiktionaler Texte unter Einsatz von Hilfsmitteln**

Schwerpunkt: **Rezeption (Leseverstehen)**

Inhalte:

Strukturen
 Fachspezifischer Wortschatz
 Interpretationsvokabular
 Nichtfiktionale Texte, einschl. fachwissenschaftliche Texte
 Textanalyse (Intention, Struktur, Gliederung, Gedankenführung, Argumentationskette, Stilmittel)
 Nichtfiktionale Texte als ein Ausdruck verschiedener Zugangsweisen zur Realität (im Gegensatz zu fiktionalen Texten)
 Soziokultureller Hintergrund

Lern- und Arbeitstechniken:

Ein- und zweisprachiges Wörterbuch
 Fachwörterbuch
 Lesetechniken
 Exzerpieren
 Mind Mapping
 Flussdiagramm, Struktogramm, etc
 Auflösen von Stilmitteln (Metaphern etc)

Lernbereich 3: **Selbstständiges Verfassen kürzerer informativer und argumentativer Texte auf der Grundlage unterschiedlicher Quellen und mündliche Präsentation der Ergebnisse**

Schwerpunkt: **Schriftliche und mündliche Sprachproduktion und Mediation**

Inhalte:

Redemittel und Standardredewendungen
 Strukturen
 Wortschatz
 Orthographie
 Phonetik/Intonation
 Sprachvarianten und Sprachebenen
 Umgang mit Quellen
 Auswertung fremdsprachlicher und muttersprachlicher Quellen für Kurzreferat und Vortrag in der Fremdsprache
 Implizierte Adressaten
 Interkulturelle Unterschiede
 Nonverbale Signale

Lern- und Arbeitstechniken:

Recherchieren und Zitieren
 Ein- und zweisprachiges Wörterbuch
 Fachwörterbuch
 Methoden der Wortschatzerweiterung
 Grammatikbuch
 Produktiver Umgang mit Fehlern
 Brainstorming, Notizentechnik, Mind Mapping
 Flussdiagramm, Struktogramm etc.
 Reorganisation von Texten
 Umschreibungstechniken
 Logisches Verknüpfen von Gedanken
 Rollenspiel
 Visualisierung
 Präsentation

3.7 Lernbaustein 6: Kompetente Kommunikation in ausgewählten Situationen unter Beachtung interkultureller Unterschiede
(80 Std.) **B2/C1 = KMK III**

Kompetenzen	
<p>Längere Redebeiträge über ausgewählte abstrakte und komplexe Themen verstehen, auch wenn Details, insbesondere bei fremdem Akzent, bestätigt werden müssen. Ein auf diese Themen bezogenes Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und unterschiedliche Register und Sprachebenen als Merkmale unterschiedlicher Kommunikationssituationen wahrnehmen. Längere komplexe geschriebene Texte im Detail sowie die meisten Nachrichtensendungen und Reportagen verstehen. Flüssig, überwiegend korrekt und wirkungsvoll über ein begrenztes Spektrum allgemeiner, berufstypischer/fachwissenschaftlicher Themen sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen. Gut strukturierte Texte zu vertrauten komplexen Themen verfassen, dabei Standpunkte ausführlich darstellen und durch Begründungen stützen. Komplexere Sachverhalte unter Verwendung von Hilfsmitteln sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen. Interkulturelle Unterschiede in diesen Kommunikationssituationen wahrnehmen und Strategien zur Vermeidung von Missverständnissen und Konfliktsituationen entwickeln.</p>	
<p>Lernbereich 1: Verstehen authentischer gesprochener Texte zu ausgewählten abstrakten und komplexen Themen Schwerpunkt: Rezeption (Hör- und Sehverstehen)</p>	
<p>Inhalte: Strukturen Wortschatz Sprachvarianten und Sprachebenen Phonetik/Intonation Hörsequenzen Audiovisuelle Materialien Nonverbale Signale</p>	<p>Lern- und Arbeitstechniken: Hör- und Sehtechniken Grob- und Detailverständnis Notizentechnik Mnemotechniken Strukturmerkmale unterschiedlicher Textsorten als Verstehenshilfe</p>
<p>Lernbereich 2: Selbstständiges Erarbeiten komplexerer fiktionaler Texte unter Einsatz von Hilfsmitteln Schwerpunkt: Rezeption (Leseverstehen)</p>	
<p>Inhalte: Strukturen Wortschatz Interpretationsvokabular Fiktionale Texte Textanalyse Stilmittel Soziokultureller Hintergrund</p>	<p>Lern- und Arbeitstechniken: Ein- und zweisprachiges Wörterbuch Nachschlagewerke Sekundärliteratur (Interpretation, Biographie etc) Lesetechniken Mind Mapping Flussdiagramm, Struktogramm, etc Auflösen von Stilmitteln (Metaphern etc)</p>

Lernbereich 3: **Selbstständiges Verfassen längerer informativer und argumentativer Texte auf der Grundlage unterschiedlicher Quellen und Präsentation der Ergebnisse**

Schwerpunkt: **Schriftliche und mündliche Sprachproduktion und Mediation**

Inhalte:

Redemittel und Standardredewendungen
 Strukturen
 Wortschatz
 Sprachvarianten und Sprachebenen
 Phonetik/Intonation
 Orthographie
 Auswertung fremdsprachlicher und muttersprachlicher Quellen für
 Referat und Vortrag
 Implizierte Adressaten
 Interkulturelle Unterschiede
 Nonverbale Signale

Lern- und Arbeitstechniken:

Umgang mit Quellen
 Recherchieren und Zitieren
 Ein- und zweisprachiges Wörterbuch
 Fachwörterbuch
 Grammatikbuch
 Produktiver Umgang mit Fehlern
 Brainstorming, Notizentechnik, Mind Mapping
 Flussdiagramm, Struktogramm etc.
 Reorganisation von Texten
 Umschreibungstechniken
 Logische Verknüpfung von Gedanken
 Visualisierung
 Präsentation

3.8 Lernbaustein 7: Kompetente Kommunikation unter Beachtung interkultureller Unterschiede
(80 Std.) **C1 = KMK III**

Kompetenzen

Längere Redebeiträge über vertraute abstrakte und komplexe Themen verstehen, auch wenn gelegentlich Details, insbesondere bei fremdem Akzent, bestätigt werden müssen. Ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und Registerwechsel richtig beurteilen. Lange komplexe geschriebene Texte im Detail sowie die meisten Nachrichtensendungen und Reportagen verstehen. Flüssig, überwiegend korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner, berufstypischer/fachwissenschaftlicher Themen sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen. Gut strukturierte Texte zu komplexen Themen verfassen, dabei Standpunkte ausführlich darstellen und durch Begründungen stützen. Aufsätze oder Berichte anfertigen, in denen Themen systematisch erörtert und verschiedene Ideen oder Problemlösungen gegeneinander abgewogen werden. Kurze fiktionale Texte schreiben. Interkulturelle Unterschiede in diesen Kommunikationssituationen wahrnehmen und Strategien zur Vermeidung von Missverständnissen und Konfliktsituationen entwickeln.

Lernbereich 1: **Verstehen authentischer gesprochener Texte zu abstrakten und komplexen Themen**

Schwerpunkt: **Rezeption (Hör- und Sehverstehen)**

Inhalte:

Strukturen
Wortschatz
Sprachvarianten und Sprachebenen
Phonetik/Intonation
Hörsequenzen
Audiovisuelle Materialien
Nonverbale Signale

Lern- und Arbeitstechniken:

Hör- und Sehtechniken
Grob- und Detailverständnis
Notizentechnik
Mnemotechniken
Strukturmerkmale unterschiedlicher Textsorten als Verstehenshilfe

Lernbereich 2: **Selbstständiges Erarbeiten komplexer Texte unter Einsatz von Hilfsmitteln**

Schwerpunkt: **Rezeption (Leseverstehen)**

Inhalte:

Strukturen
 Fachspezifischer Wortschatz
 Nichtfiktionale Texte, einschl. fachwissenschaftliche Texte
 Fiktionale Texte
 Stilmittel
 Unterscheidungsmerkmale fiktionale und nichtfiktionale Texte
 Soziokultureller Hintergrund

Lern- und Arbeitstechniken:

Ein- und zweisprachiges Wörterbuch
 Fachwörterbuch
 Nachschlagewerke
 Sekundärliteratur
 Lesetechniken
 Exzerpieren
 Mind Mapping
 Flussdiagramm, Struktogramm etc
 Auflösen von Stilmitteln (Metaphern etc)
 Analyse fiktionaler und nichtfiktionaler Texte
 Interpretationstechniken

Lernbereich 3: **Selbstständiges Verfassen nichtfiktionaler und fiktionaler Texte (kreatives Schreiben) und Präsentation der Ergebnisse**

Schwerpunkt: **Schriftliche und mündliche Sprachproduktion**

Inhalte:

Redemittel und Standardredewendungen
 Strukturen
 Wortschatz
 Sprachvarianten und Sprachebenen
 Phonetik/Intonation
 Orthographie, Interpunktion
 Schreibblockaden auflösen
 Textarten
 genres (z. B. Gedicht, Kurzgeschichte, science fiction, Krimi)
 Implizierte Adressaten

Lern- und Arbeitstechniken:

Ein- und zweisprachiges Wörterbuch
 Grammatikbuch
 Produktiver Umgang mit Fehlern
 Schreibprozess
 Brainstorming, Notizentechnik, Mind Mapping, Flussdiagramm, Struktogramm etc
 Nutzung von Quellen
 Erzähltechniken
 Visualisierung
 Präsentation

Anhang I

Übersicht -Lernbausteine Französisch-

Abschlüsse Schulform	Lernbausteine	Lernbereiche
Hauptschule		
BF I A1	Titel: Elementare Kommunikation in Alltagssituationen und im beruflichen Schwerpunkt unter Beachtung interkultureller Unterschiede Basisbaustein 80h	Lernbereich 1: Kommunizieren in Alltagssituationen Lernbereich 2: Kommunizieren im berufsbezogenen Schwerpunkt Lernbereich 3: Informieren über den soziokulturellen Hintergrund der Zielländer Schwerpunkt: Mündliche und schriftliche Sprachproduktion Schwerpunkt: Mündliche und schriftliche Sprachproduktion Schwerpunkt: Leseverstehen und mündliche Sprachproduktion
	Berufliche Grundbildung	
BF II BS* A2 = KMK I	Titel: Routinemäßige Kommunikation in standardisierten privaten und beruflichen Situationen unter Beachtung interkultureller Unterschiede Lernbaustein FS 1 80h*	Lernbereich 1: Gespräche führen und telefonieren Lernbereich 2: Verstehen kurzer geschriebener und gesprochener Texte mit überwiegend bekanntem Sprachmaterial unter Einsatz von Hilfsmitteln Lernbereich 3: Verfassen kurzer zusammenhängender Texte nach Vorgaben und Präsentation der Ergebnisse Schwerpunkt: Mündliche Sprachproduktion und Interaktion Schwerpunkt: Rezeption (Lese- und Hörverstehen) Schwerpunkt: Schriftliche und mündliche Sprachproduktion
A2/ B1 = KMK I	Titel: Selbstständige Kommunikation unter Anleitung in vorstrukturierten Situationen unter Beachtung interkultureller Unterschiede Lernbaustein FS 2 80h*	Lernbereich 1: Verstehen längerer geschriebener und gesprochener Texte mit überwiegend bekanntem Sprachmaterial in klarer Standardsprache unter Einsatz von Hilfsmitteln Lernbereich 2: Sinngemäßes Übertragen einfacher Sachverhalte in die jeweils andere Sprache Lernbereich 3: Selbstständiges Verfassen einfach strukturierter Texte aus dem persönlichen Erfahrungsbereich und beruflichen Schwerpunkt unter Einsatz von Hilfsmitteln Lernbereich 4: Präsentieren von soziokulturellen und beruflichen Inhalten Schwerpunkt: Rezeption (Lese- und Hörverstehen) Schwerpunkt: Interaktion und Mediation Schwerpunkt: Schriftliche Sprachproduktion Schwerpunkt: Schriftliche und mündliche Sprachproduktion

Sek I			
BOS I Duale BOS** FHRU** B1/B2 = KMK II	Titel: Selbstständige Kommunikation in standardisierten Situationen unter Beachtung interkultureller Unterschiede		
	Lernbaustein	Lernbereich 1: Verstehen gesprochener Texte in Standardsprache mit teilweise unbekanntem Sprachmaterial	Schwerpunkt: Rezeption (Hör- und Sehverstehen)
	FS 3 120h**	Lernbereich 2: Selbstständiges Erarbeiten geschriebener Texte aus dem eigenen Interessen- oder Fachgebiet unter Einsatz von Hilfsmitteln	Schwerpunkt: Rezeption (Leseverstehen)
		Lernbereich 3: Bewältigen gängiger berufsrelevanter und allgemeiner Gesprächssituationen	Schwerpunkt: Mündliche Sprachproduktion und Interaktion
		Lernbereich 4: Selbstständiges Verfassen zusammenhängender Texte zu vertrauten Themen unter Einsatz von Hilfsmitteln und Präsentation der Ergebnisse	Schwerpunkt: Schriftliche und mündliche Sprachproduktion
 B1/B2 = KMK II	Titel: Selbstständige Kommunikation unter Anleitung in authentischen Situationen unter Beachtung interkultureller Unterschiede		
	Lernbaustein	Lernbereich 1: Verstehen authentischer gesprochener Texte zu vertrauten Themen mit unbekanntem Sprachmaterial mit Leitfragen	Schwerpunkt: Rezeption (Hör- und Sehverstehen)
	FS 4 120h**	Lernbereich 2: Selbstständiges Erarbeiten berufsspezifischer und berufsübergreifender Texte unter Einsatz von Hilfsmitteln	Schwerpunkt: Rezeption (Leseverstehen)
		Lernbereich 3: Sinngemäßes Übertagen komplexerer Sachverhalte in die jeweils andere Sprache unter Verwendung von Hilfsmitteln	Schwerpunkt: Mündliche und schriftliche Mediation
		Lernbereich 4: Selbstständiges Verfassen informativer und argumentativer Texte zu berufsspezifischen und berufsübergreifenden Themen	Schwerpunkt: Schriftliche und mündliche Sprachproduktion

FHR			
BOS II B2 = KMK III	Titel: Selbstständige Kommunikation in authentischen Situationen unter Beachtung interkultureller Unterschiede		
	Lernbaustein	Lernbereich 1: Verstehen authentischer gesprochener Texte zu vertrauten Themen mit unbekanntem Sprachmaterial ohne Leitfragen	Schwerpunkt: Rezeption (Hör- und Sehverstehen)
	FS 5 80 h	Lernbereich 2: Selbstständiges Erarbeiten komplexerer nichtfiktionaler Texte unter Einsatz von Hilfsmitteln	Schwerpunkt: Rezeption (Leseverstehen)
		Lernbereich 3: Selbstständiges Verfassen kürzerer informativer und argumentativer Texte auf der Grundlage unterschiedlicher Quellen und mündliche Präsentation der Ergebnisse	Schwerpunkt: Schriftliche und mündliche Sprachproduktion und Mediation
B2 C1 = KMK III	Titel: Kompetente Kommunikation in ausgewählten Situationen unter Beachtung interkultureller Unterschiede		
	Lernbaustein	Lernbereich 1: Verstehen authentischer gesprochener Texte zu ausgewählten abstrakten und komplexen Themen	Schwerpunkt: Rezeption (Hör- und Sehverstehen)
	FS 6 80h	Lernbereich 2: Selbstständiges Erarbeiten komplexerer fiktionaler Texte unter Einsatz von Hilfsmitteln	Schwerpunkt: Rezeption (Leseverstehen)
		Lernbereich 3: Selbstständiges Verfassen längerer informativer und argumentativer Texte auf der Grundlage unterschiedlicher Quellen und Präsentation der Ergebnisse	Schwerpunkt: Schriftliche und mündliche Sprachproduktion und Mediation
C1 = KMK III	Titel: Kompetente Kommunikation unter Beachtung interkultureller Unterschiede		
	Lernbaustein	Lernbereich 1: Verstehen authentischer gesprochener Texte zu abstrakten und komplexen Themen	Schwerpunkt: Rezeption (Hör- und Sehverstehen)
	FS 7 80h	Lernbereich 2: Selbstständiges Erarbeiten komplexer Texte unter Einsatz von Hilfsmitteln	Schwerpunkt: Rezeption (Leseverstehen)
		Lernbereich 3: Selbstständiges Verfassen nichtfiktionaler und fiktionaler Texte (kreatives Schreiben) und Präsentation der Ergebnisse	Schwerpunkt: Schriftliche und mündliche Sprachproduktion
aHR, fHR			
* ausbildungsbegleitend = 40h bei gleichen Inhalten			
** ausbildungs- bzw. berufsbegleitend = 80h bei gleichen Inhalten			

Anhang II Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen

3.2 Die Gemeinsamen Referenzniveaus

Es scheint in der Praxis einen breiten, wenn auch nicht vollständigen Konsens darüber zu geben, wie viele Niveaustufen für die Organisation des Sprachenlernens und für die öffentliche Anerkennung von Sprachkenntnissen angemessen und wie sie zu beschreiben sind. Für Sprachenlernende in Europa steckt wahrscheinlich ein Rahmen von sechs breit angelegten Stufen den relevanten Lernraum angemessen ab.

- **Breakthrough**, von Wilkins 1978 als '*Formulaic Proficiency*' bezeichnet und von Trim in der gleichen Publikation¹ '*Introductory*' genannt.
- **Waystage** entspricht der bestehenden Lernzielbeschreibung des Europarats.
- **Threshold** entspricht der bestehenden Lernzielbeschreibung des Europarats.
- **Vantage** entspricht der dritten Lernzielbeschreibung des Europarats oberhalb von Threshold, von Wilkins bezeichnet als '*Limited Operational Proficiency*' ('begrenzt selbstständige Sprachverwendung') und von Trim als '*adequate response to situations normally encountered*' ('angemessene Reaktion auf Situationen, denen man normalerweise begegnet¹).
- **Effective Operational Proficiency**, von Trim als '*Effective Proficiency*' und von Wilkins als '*Adequate Operational Proficiency*' bezeichnet, entspricht einem fortgeschrittenen Kompetenzniveau, das die Bewältigung komplexerer kommunikativer Aufgaben in Beruf und Studium ermöglicht.
- **Mastery** (Trim: '*comprehensive mastery*'; Wilkins: '*Comprehensive Operational Proficiency*') entspricht dem obersten Prüfungsziel innerhalb des Systems von ALTE (*Association of Language Testers in Europe*). Diese Stufe könnte auch ausgedehnt werden auf die noch weiter entwickelte interkulturelle Kompetenz oberhalb dieses Niveaus, die von vielen erreicht wird, die sich beruflich mit Sprachen befassen.

Betrachtet man aber diese sechs Niveaus, merkt man, dass hier die klassische Aufteilung des Lernbereichs in Grund-, Mittel- und Oberstufe noch einmal in je eine höhere bzw. niedrigere Stufe aufgefächert wird. Weiterhin fällt auf, dass manche der vom Europarat gewählten Bezeichnungen für diese Stufen sich nicht so einfach übersetzen lassen (z. B. *Waystage*, *Vantage*). Unser System schlägt daher Verzweigungen wie in einem 'Hypertext' vor, die von einer Unterteilung in drei große Referenzniveaus A, B und C ausgehen:

Abbildung 1

A Elementare Sprachverwendung		B Selbstständige Sprachverwendung		C Kompetente Sprachverwendung	
/ A1 (<i>Breakthrough</i>)	\ A2 (<i>Waystage</i>)	/ B1 (<i>Threshold</i>)	\ B2 (<i>Vantage</i>)	/ C1 (<i>Effective Operational Proficiency</i>)	\ C2 (<i>Mastery</i>)

¹) Trim, J. L. M. (1978): Some possible Lines of Development of an Overall Structure for a European Unit Credit Scheme for Foreign Language Learning by Adults. Council of Europe.

3.3 Beschreibung der Gemeinsamen Referenzniveaus

Die Einrichtung eines Systems gemeinsamer Referenzpunkte schränkt in keiner Weise ein, wie verschiedene Bildungssektoren mit unterschiedlicher didaktischer Tradition ihr eigenes System von Niveaus und Modulen organisieren und beschreiben. Man kann weiterhin annehmen, dass sich die konkreten Formulierungen des Systems von Referenzpunkten - also der Wortlaut der Deskriptoren - im Lauf der Zeit noch verfeinern werden, wenn nämlich die Erfahrungen, die in den Mitgliedstaaten und in Institutionen mit entsprechendem Fachwissen gemacht werden, in eben diese Beschreibungen mit eingearbeitet werden.

Es ist auch wünschenswert, dass die gemeinsamen Referenzpunkte für unterschiedliche Zwecke auf unterschiedliche Weise präsentiert werden. Für einige Zwecke wird es genügen, das System der Gemeinsamen Referenzniveaus in einfachen, holistischen Abschnitten zusammenzufassen wie in Tabelle 1. Eine solche einfache 'globale' Darstellung macht es leichter, das System Nichtfachleuten zu vermitteln, und es kann zugleich Lehrenden und Curriculumplanern Orientierungspunkte geben.

Tabelle 1 - Gemeinsame Referenzniveaus: Globalskala

Kompetente Sprachverwendung	C2	Kann praktisch alles, was er / sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.
	C1	Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.
Selbstständige Sprachverwendung	B2	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
	B1	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.

Elementare Sprachverwendung	A1	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.
	A2	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen - z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben - und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

Tabelle 2 - Gemeinsame Referenzniveaus: Raster zur Selbstbeurteilung

C2 bis A1	<u>Verstehen</u>		<u>Sprechen</u>		<u>Schreiben</u>
	Hören	Lesen	An Gesprächen teilnehmen	Zusammenhängendes sprechen	Schreiben

	Verstehen	
	Hören	Lesen
C2	Ich habe keinerlei Schwierigkeit, gesprochene Sprache zu verstehen, gleichgültig ob "live" oder in den Medien, und zwar auch, wenn schnell gesprochen wird. Ich brauche nur etwas Zeit, mich an einen besonderen Akzent zu gewöhnen.	Ich kann praktisch jede Art von geschriebenen Texten mühelos lesen, auch wenn sie abstrakt oder inhaltlich und sprachlich komplex sind, z. B. Handbücher, Fachartikel und literarische Werke.
C1	Ich kann längeren Redebeiträgen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind. Ich kann ohne allzu große Mühe Fernsehsendungen und Spielfilme verstehen.	Ich kann lange, komplexe Sachtexte und literarische Texte verstehen und Stilunterschiede wahrnehmen. Ich kann Fachartikel und längere technische Anleitungen verstehen, auch wenn sie nicht in meinem Fachgebiet liegen.
B2	Ich kann längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexer Argumentation folgen, wenn mir das Thema einigermaßen vertraut ist. Ich kann am Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und aktuellen Reportagen verstehen. Ich kann die meisten Spielfilme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird.	Ich kann Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten. Ich kann zeitgenössische literarische Prosatexte verstehen.

B1	Ich kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Ich kann vielen Radio- oder Fernsehsendungen über aktuelle Ereignisse und über Themen aus meinem Berufs- oder Interessengebiet die Hauptinformation entnehmen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.	Ich kann Texte verstehen, in denen vor allem sehr gebräuchliche Alltags- oder Berufssprache vorkommt. Ich kann private Briefe verstehen, in denen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen berichtet wird.
A2	Ich kann einzelne Sätze und die gebräuchlichsten Wörter verstehen, wenn es um für mich wichtige Dinge geht (z. B. sehr einfache Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Ich verstehe das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen und Durchsagen.	Ich kann ganz kurze, einfache Texte lesen. Ich kann in einfachen Alltagstexten (z. B. Anzeigen, Prospekten, Speisekarten oder Fahrplänen) konkrete, vorhersehbare Informationen auffinden und ich kann kurze, einfache persönliche Briefe verstehen.
A1	Ich kann vertraute Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, die sich auf mich selbst, meine Familie oder auf konkrete Dinge um mich herum beziehen, vorausgesetzt es wird langsam und deutlich gesprochen.	Ich kann einzelne vertraute Namen, Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, z. B. auf Schildern, Plakaten oder in Katalogen.

	Sprechen	
	An Gesprächen teilnehmen	Zusammenhängendes sprechen
C2	Ich kann mich mühelos an allen Gesprächen und Diskussionen beteiligen und bin auch mit Redewendungen und umgangssprachlichen Wendungen gut vertraut. Ich kann fließend sprechen und auch feinere Bedeutungsnuancen genau ausdrücken. Bei Ausdrucksschwierigkeiten kann ich so reibungslos wieder ansetzen und umformulieren, dass man es kaum merkt.	Ich kann Sachverhalte klar, flüssig und im Stil der jeweiligen Situation angemessen darstellen und erörtern; ich kann meine Darstellung logisch aufbauen und es so den Zuhörern erleichtern, wichtige Punkte zu erkennen und sich diese zu merken.
C1	Ich kann mich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Ich kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben wirksam und flexibel gebrauchen. Ich kann meine Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken und meine eigenen Beiträge geschickt mit denen anderer verknüpfen.	Ich kann komplexe Sachverhalte ausführlich darstellen und dabei Themenpunkte miteinander verbinden, bestimmte Aspekte besonders ausführen und meinen Beitrag angemessen abschließen.

B2	Ich kann mich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit einem Muttersprachler recht gut möglich ist. Ich kann mich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion beteiligen und meine Ansichten begründen und verteidigen.	Ich kann zu vielen Themen aus meinen Interessengebieten eine klare und detaillierte Darstellung geben. Ich kann einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
B1	Ich kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Ich kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen, die mir vertraut sind, die mich persönlich interessieren oder die sich auf Themen des Alltags wie Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse beziehen.	Ich kann in einfachen zusammenhängenden Sätzen sprechen, um Erfahrungen und Ereignisse oder meine Träume, Hoffnungen und Ziele zu beschreiben. Ich kann kurz meine Meinungen und Pläne erklären und begründen. Ich kann eine Geschichte erzählen oder die Handlung eines Buches oder Films wiedergeben und meine Reaktionen beschreiben.
A2	Ich kann mich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen, direkten Austausch von Informationen und um vertraute Themen und Tätigkeiten geht. Ich kann ein sehr kurzes Kontaktgespräch führen, verstehe aber normalerweise nicht genug, um selbst das Gespräch in Gang zu halten.	Ich kann mit einer Reihe von Sätzen und mit einfachen Mitteln z. B. meine Familie, andere Leute, meine Wohnsituation meine Ausbildung und meine gegenwärtige oder letzte berufliche Tätigkeit beschreiben.
A1	Ich kann mich auf einfache Art verständigen, wenn mein Gesprächspartner bereit ist, etwas langsamer zu wiederholen oder anders zu sagen, und mir dabei hilft zu formulieren, was ich zu sagen versuche. Ich kann einfache Fragen stellen und beantworten, sofern es sich um unmittelbar notwendige Dinge und um sehr vertraute Themen handelt.	Ich kann einfache Wendungen und Sätze gebrauchen, um Leute, die ich kenne, zu beschreiben und um zu beschreiben, wo ich wohne.

Schreiben	
C2	Ich kann klar, flüssig und stilistisch dem jeweiligen Zweck angemessen schreiben. Ich kann anspruchsvolle Briefe und komplexe Berichte oder Artikel verfassen, die einen Sachverhalt gut strukturiert darstellen und so dem Leser helfen, wichtige Punkte zu erkennen und sich diese zu merken. Ich kann Fachtexte und literarische Werke schriftlich zusammenfassen und besprechen.
C1	Ich kann mich schriftlich klar und gut strukturiert ausdrücken und meine Ansicht ausführlich darstellen. Ich kann in Briefen, Aufsätzen oder Berichten über komplexe Sachverhalte schreiben und die für mich wesentlichen Aspekte hervorheben. Ich kann in meinen schriftlichen Texten den Stil wählen, der für die jeweiligen Leser angemessen ist.
B2	Ich kann über eine Vielzahl von Themen, die mich interessieren, klare und detaillierte Texte schreiben. Ich kann in einem Aufsatz oder Bericht Informationen wiedergeben oder Argumente und Gegenargumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt darlegen. Ich kann Briefe schreiben und darin die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen deutlich machen.

B1	Ich kann über Themen, die mir vertraut sind oder mich persönlich interessieren, einfache zusammenhängende Texte schreiben. Ich kann persönliche Briefe schreiben und darin von Erfahrungen und Eindrücken berichten.
A2	Ich kann kurze, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben. Ich kann einen ganz einfachen persönlichen Brief schreiben, z. B. um mich für etwas zu bedanken.
A1	Ich kann eine kurze einfache Postkarte schreiben, z. B. Feriengrüße. Ich kann auf Formularen, z. B. in Hotels, Namen, Adresse, Nationalität usw. eintragen.

Um Lernenden, Lehrenden und anderen Benutzern für praktische Zwecke eine Orientierung im Bildungssystem zu geben, ist wahrscheinlich ein detaillierterer Überblick nötig. Solch ein Überblick kann die Form eines Rasters haben, das die wichtigsten Kategorien der Sprachverwendung auf jedem der sechs Niveaus zeigt. Das Beispiel in Tabelle 2 ist der Entwurf eines Instruments zu ersten Orientierung bei der Selbstbeurteilung in Bezug auf die sechs Niveaus. Es soll Lernenden helfen, ein Profil ihrer wichtigsten Sprachfertigkeiten zu erstellen und dann zu entscheiden, für welches Niveau sie Checklisten mit detaillierteren Deskriptoren benutzen wollen, um ihr Kompetenzniveau selbst zu beurteilen.

Für wieder andere Zwecke könnte es wünschenswert sein, die Aufmerksamkeit auf ein bestimmtes Spektrum von Niveaus und auf bestimmte Kategorien zu richten. Wenn man sich nämlich auf einen Ausschnitt aus den Niveaus und den Kategorien beschränkt, der für einen bestimmten Zweck relevant ist, kann man weitere Details hinzufügen, d. h. feinere Niveaus und Kategorien benutzen. Solche Detaillierung macht es möglich, eine Reihe von Modulen zueinander in Beziehung zu setzen - und natürlich auch in Bezug auf den Gemeinsamen *Referenzrahmen* zu situieren.

Statt ein Profil unter Bezug auf die Kategorien kommunikativer Aktivitäten zu erstellen, könnte man Performanz auch auf der Basis von Aspekten der kommunikativen Sprachkompetenz beurteilen wollen, die man aus diesen Aktivitäten ableiten kann. Das Raster in Tabelle 3 wurde darauf angelegt, mündliche Performanz zu beurteilen. Sie konzentriert sich auf verschiedene qualitative Aspekte des Sprachgebrauchs.

Tabelle 3 - Gemeinsame Referenzniveaus: Qualitative Aspekte des mündlichen Sprachgebrauchs

C2 bis A1	<u>Spektrum</u>	<u>Korrektheit</u>	<u>Flüssigkeit</u>	<u>Interaktion</u>	<u>Kohärenz</u>
--------------------------	------------------------	---------------------------	---------------------------	---------------------------	------------------------

	Spektrum
C2	Zeigt viel Flexibilität, Gedanken mit verschiedenen sprachlichen Mitteln zu formulieren, um feinere Bedeutungsnuancen deutlich zu machen oder um etwas hervorzuheben, zu differenzieren oder um Mehrdeutigkeit zu beseitigen. Verfügt auch über gute Kenntnisse umgangssprachlicher und idiomatischer Wendungen.
C1	Verfügt über ein breites Spektrum von Redemitteln, aus dem er/sie geeignete Formulierungen auswählen kann, um sich klar und angemessen über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeitthemen zu äußern, ohne sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.

B2+	
B2	Verfügt über ein ausreichend breites Spektrum von Redemitteln, um in klaren Beschreibungen oder Berichten über die meisten Themen allgemeiner Art zu sprechen und eigene Standpunkte auszudrücken; sucht nicht auffällig nach Worten und verwendet einige komplexe Satzstrukturen.
B1	Verfügt über genügend sprachliche Mittel, um zurechtzukommen; der Wortschatz reicht aus, um sich, wenn auch manchmal zögernd und mit Hilfe von Umschreibungen, über Themen wie Familie, Hobbys und Interessen, Arbeit, Reisen und aktuelle Ereignisse äußern zu können.
A2+	
A2	Verwendet elementare Satzstrukturen mit memorierten Wendungen, kurzen Wortgruppen und Redeformeln, um damit in einfachen Alltagssituationen begrenzte Informationen auszutauschen.
A1	Hat ein sehr begrenztes Repertoire an Wörtern und Wendungen, die sich auf Informationen zur Person und einzelne konkrete Situationen beziehen.

	Korrektheit
C2	Zeigt auch bei der Verwendung komplexer Sprachmittel eine durchgehende Beherrschung der Grammatik, selbst wenn die Aufmerksamkeit anderweitig beansprucht wird (z. B. durch vorausblickendes Planen oder Konzentration auf die Reaktionen anderer).
C1	Behält durchgehend ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit; Fehler sind selten, fallen kaum auf und werden in der Regel selbst korrigiert.
B2+	
B2	Zeigt eine recht gute Beherrschung der Grammatik. Macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen, und kann die meisten eigenen Fehler selbst korrigieren.
B1+	
B1	Verwendet verhältnismäßig korrekt ein Repertoire gebräuchlicher Strukturen und Redeformeln, die mit eher vorhersehbaren Situationen zusammenhängen.
A2+	
A2	Verwendet einige einfache Strukturen korrekt, macht aber noch systematisch elementare Fehler.
A1	Zeigt nur eine begrenzte Beherrschung von einigen wenigen einfachen grammatischen Strukturen und Satzmustern in einem auswendig gelernten Repertoire.

Flüssigkeit	
C2	Kann sich spontan und mit natürlichem Sprachfluss in längeren Redebeiträgen äußern und dabei Schwierigkeiten so glatt umgehen oder neu ansetzen, dass die Gesprächspartner es kaum merkt.
C1	Kann sich beinahe mühelos spontan und fließend ausdrücken; nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen.
B2+	
B2	Kann in recht gleichmäßigem Tempo sprechen. Auch wenn er/sie eventuell zögert, um nach Strukturen oder Wörtern zu suchen, entstehen nur kaum auffällig lange Pausen.
B1+	
B1	Kann sich ohne viel Stocken verständlich ausdrücken, obwohl er/sie deutliche Pausen macht, um die Äußerungen grammatisch und in der Wortwahl zu planen oder zu korrigieren, vor allem, wenn er/sie länger frei spricht.
A2+	
A2	Kann sich in sehr kurzen Redebeiträgen verständlich machen, obwohl er/sie offensichtlich häufig stockt und neu ansetzen oder umformulieren muss.
A1	Kann ganz kurze, isolierte, weitgehend vorgefertigte Äußerungen benutzen; braucht viele Pausen, um nach Ausdrücken zu suchen, weniger vertraute Wörter zu artikulieren oder um Verständigungsprobleme zu beheben.

Interaktion	
C2	Kann sich leicht und gewandt verständigen, wobei er/sie auch Mittel der Intonation und nichtsprachliche Mittel offenbar mühelos registriert und verwendet. Kann eigene Redebeiträge ins Gespräch einflechten, indem er/sie ganz natürlich das Wort ergreift, auf etwas Bezug nimmt, Anspielungen macht usw.
C1	Kann aus einem ohne weiteres verfügbaren Repertoire von Diskursmitteln eine geeignete Wendung auswählen, um seine/ihre Äußerung angemessen einzuleiten, wenn er/sie das Wort ergreifen oder behalten will, oder um die eigenen Beiträge geschickt mit denen anderer Personen zu verbinden.
B2+	
B2	Kann Gespräche beginnen, die Sprecherrolle übernehmen, wenn es angemessen ist, und das Gespräch beenden, wenn er/sie möchte, auch wenn das möglicherweise nicht immer elegant gelingt. Kann auf vertrautem Gebiet zum Fortgang des Gesprächs beitragen, indem er/sie das Verstehen bestätigt, andere zum Sprechen auffordert usw.
B1+	
B1	Kann ein einfaches direktes Gespräch über vertraute oder persönlich interessierende Themen beginnen, in Gang halten und beenden. Kann Teile von dem, was jemand gesagt hat, wiederholen, um das gegenseitige Verstehen zu sichern.

A2+	
A2	Kann Fragen stellen und Fragen beantworten sowie auf einfache Feststellungen reagieren. Kann anzeigen, wann er/sie versteht, aber versteht kaum genug, um selbst das Gespräch in Gang zu halten.
A1	Kann Fragen zur Person stellen und auf entsprechende Fragen Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird.

Kohärenz	
C2	Kann kohärente zusammenhängende Redebeiträge machen; verwendet dabei in angemessener Weise unterschiedliche Mittel zur Gliederung sowie ein breites Spektrum von Verknüpfungsmitteln.
C1	Kann klar, sehr fließend und gut strukturiert sprechen und zeigt, dass er/sie Gliederungs- und Verknüpfungsmittel beherrscht.
B2+	
B2	Kann eine begrenzte Anzahl von Verknüpfungsmitteln verwenden, um seine/ihre Äußerungen zu einem klaren, zusammenhängenden Beitrag zu verbinden; längere Beiträge sind möglicherweise etwas sprunghaft.
B1+	
B1	Kann eine Reihe kurzer, einfacher Einzelelemente zu einer zusammenhängenden linearen Äußerung verknüpfen.
A2+	
A2	Kann Wortgruppen durch einfache Konnektoren wie 'und', 'aber' und 'weil' verknüpfen.
A1	Kann Wörter oder Wortgruppen durch einfache Konnektoren wie 'und' oder 'dann' verknüpfen.

Anhang III KMK Rahmenvereinbarung

**Rahmenvereinbarung über die
Zertifizierung von Fremdsprachenkenntnissen
in der beruflichen Bildung**

(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 20.11.1998 i. d. F. vom 26.04.2002)

<http://www.kmk.org/doc/beschl/rvfz02-04-26.pdf>